

# kulturzeiger

# 7.14



**Musik ist ein fester Bestandteil von Franziska Baschungs Leben**

Schang Hutter wird 80. Eine Ausstellung in Bern zeigt sein Schaffen

Filmkomponist Roman Lerch erhält einen Förderpreis der SUIISA-Stiftung

Franziska Baschung: Von klein auf gehört Musik dazu	3
Ausstellung zu Schang Hutters 80. Geburtstag	5
Solothurner Filmkomponist Roman Lerch erhält SUIISA-Musikförderpreis	5
Pianistin Beatrice Berrut spielt auf der Waldegg	6
Musik im «Château Chanson»	6

**IMPRESSUM: kulturzeiger** ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 3000 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Bilder: Fabian Gressly, zVg, Aline Fournier/la Fouinographe (S.6). Herausgeber: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus – Internet: [www.sokultur.ch](http://www.sokultur.ch) – E-Mail: [info@sokultur.ch](mailto:info@sokultur.ch)

# Von klein auf gehört Musik dazu

Schaut man Ihren musikalischen Lebenslauf an, hat man förmlich den Eindruck, Sie seien bereits mit der Klarinette in den Händen geboren worden. Erinnern Sie sich noch an die erste prägende Begegnung mit Musik?

**Franziska Baschung:**

Mein Vater hat immer Musik gemacht. Er und meine Mutter haben uns Kinder auch an Konzerte mitgenommen. Das war eigentlich immer so und ich erinnere mich nicht an einen besonderen Moment. Woran ich mich hingegen erinnere, sind die Kindersendungen des damaligen Basler Radio-Sinfonieorchesters unter Matthias Bamert, die einem Musik auf lustige und kindergerechte Art näher brachten. Das war ein richtiges Highlight. Danach ging ich in die musikalische Früherziehung.

Ist diese auch dafür verantwortlich, dass Sie sich selbst sehr für musikalische Früherziehung engagieren?

**Baschung:** Ja. Es ist schön, wenn man bei jungen Kindern sieht, welche Emotionen Musik auslösen kann. Ich bin kürzlich mit einem einjährigen Kind bei uns ans Klavier gesessen und das Kind hat einfach auf Tasten gedrückt und dabei vor Freude gejauchzt.

Was mich zur nächsten Frage bringt: Dann kann man Kinder nicht zu früh musikalisch erziehen..?

**Baschung:** Nein. Aber am Besten geschieht es spontan, aus einem Moment heraus. Und auf ganz einfache Art und Weise. Und es muss auch (noch) nicht jede Woche eine Musikstunde stattfinden.

Wie bringt man es dann fertig, von diesem sehr lustvollen Zugang zur Disziplin, die es ja auch braucht, zu kommen? Man muss ja irgendeinmal Stücke und Fertigkeiten üben...

**Baschung:** Beginnt ein Kind mit fünf, sechs Jahren mit dem

Als Kind schaute und hörte sie sich Kinderkonzerte am Fernsehen an. Heute spielt sie in vielen Formationen Klarinette und hat ein eigenes Musikvermittlungs-Projekt für Kinder lanciert: Bei Franziska Baschung gehört die Musik zum Leben.



Sie hat schon seit jungen Jahren eine enge Beziehung zur Musik. Heute ist Franziska Baschung Musikerin, Lehrperson, Vermittlerin. Die Klarinettistin erzählt im Interview von ihrem Verhältnis zur Musik und ob es Grenzen in der musikalischen Erziehung gibt.

Instrumentalunterricht, was in den Frühbereich fällt, kommt es dem Kind erfahrungsgemäss selten von selbst in den Sinn, das Instrument aus dem Koffer zu holen. Die Eltern müssen mithelfen und das Kind begleiten. Am besten sind regelmässige Zeiten, auf die sich das Kind einstellen kann. Es braucht ja zu Beginn gar nicht lange sein. Zehn Minuten pro Tag reichen.

Und dann kommt vielleicht trotzdem mal der Zeit-

punkt, in welchem der jugendliche Schüler oder die jugendliche Schülerin das Interesse verliert. Tut das Ihnen persönlich weh?

**Baschung:** Bei den ersten Schülern sagt man sich schon, ein Schüler dürfe nie wegen einem selbst aufhören. Vielleicht auch, weil man selbst negative Erlebnisse mit Lehrpersonen hatte. Wenn es dann doch passiert, ist man je nach dem schon enttäuscht und fragt sich, was man besser oder anders hätte machen können. Besonders dann, wenn sich nach jahrelanger Zusammenarbeit ein schönes Verhältnis entwickelt hat. Man lernt jedoch auch damit umzugehen. Oft gibt es ganz gute Gründe fürs Aufhören, weil der Funke zum Instrument einfach nicht gesprungen ist oder die Schüler mehr Zeit in andere Hobbies investieren möchten. Das ist absolut nachvollziehbar und gehört auch zum Alltag der Musiklehrperson.

Was ist anspruchsvoller: Mit Kindern ein Instrument neu zu erlernen oder Erwachsenen einen anderen Zugang zu ihrem Instrument zu zeigen?

**Baschung:** Erwachsene sind sehr dankbar für Tipps aller Art, weil der Musikunterricht früher weniger gut war. Andererseits haben sie auch hohe Ansprüche an sich selbst wie an die Lehrperson. Das kann schwierig sein. Kinder gehen anders ans Werk, mit weniger konkreten Vorstellungen, dafür umso mehr mit persönlicher Fantasie. Das lässt viel Spielraum in der Unterrichtsgestaltung und kann auch mich auf neue Pfade bringen, was mir sehr gefällt.

In einem Alter, in welchem andere erst beginnen, ihr Musikwissen weiter zu geben oder Dinge auszuprobieren, haben Sie schon sehr viel gemacht und erreicht. Wie bleibt man da dran? Wie motiviert man sich weiter?

**Baschung:** Das ist wirklich nicht immer einfach. Ich habe das gerade kürzlich mit einer befreundeten Klarinetistin diskutiert. Wir tanzen auf vielen Hochzeiten. Einerseits sind wir Musiker, andererseits Lehrpersonen, müssen uns auf dem Instrument fit halten und pädagogisch weiterbilden und es gibt immer viel Administratives zu erledigen. Das alles braucht viel Zeit und ich muss schauen, dass ich mich dabei nicht verzettele. Prioritäten setzen ist unabdingbar, aber oft nicht einfach, weil man ja alles wichtig findet und sich vieles gegenseitig befruchtet. Da ist Disziplin gefragt, die schlussendlich auch in Motivation hinübergeht, wenn man alles unter Dach und Fach bringen konnte.

Solistin, Kammermusik, Filmmusik, Orchester, Sie organisieren und administrieren, bilden Erwachsene weiter, geben Kindern Musikunterricht, inszenieren musikalische Märchen, spielen Mozart und Dvorak... Wo liegt Ihre ganz eigene Leidenschaft..?

**Baschung:** Das Mozart-Konzert als Solistin spielen zu dürfen oder das Strahlen von jungen Instrumentalisten, wenn ihnen etwas Besonderes gelungen ist, sind beides ganz wunderschöne Momente, wenn auch völlig verschieden. Für mich ist es das Schönste, wenn ich merke, dass die Musik beim Empfänger, d.h. beim Publikum oder beim Schüler, gut angekommen ist und berührt hat.

Jazz hingegen habe ich bei Ihnen nirgends gesehen...

**Baschung:** Ich habe Stücke von Artie Shaw im Repertoire und während des Studiums sein Klarinettenkonzert mit Orchester gespielt. Dieses Werk mag ich sehr. Am Jazz gefällt mir, wie auch an Klezmer, das man etwas überborden kann und Dinge mit dem Instrument möglich sind, die bei Mozart nicht drin liegen. Ich habe auch einige Lektionen an der Jazzschule besucht, aber Improvi-

sieren kann ich nur schlecht. Was niedergeschrieben ist, kann ich spielen, aber jeder Jazz-Musiker wird hören, dass ich klassisch ausgebildet bin.

Seit zwei Jahren gibts nun Ihr Musikvermittlungs-Projekt «musigpotztusig». Wie sieht Ihre erste Zwischenbilanz aus?

**Baschung:** Ich bin sehr zufrieden. Es handelt sich bei «musigpotztusig» ja um etwas, das es zuvor nicht gab und das wir einfach mal in Angriff genommen haben. Die bisherigen Aufführungen waren sehr schön und wir sind nun auch ins Kultur-Programm von «Sokultur und Schule» aufgenommen worden.

Wie gehts weiter..?

**Baschung:** Ich mache mir schon länger Gedanken über eine nächste Produktion und damit auch, was ich anders machen würde. Es ist nicht einfach, ein passendes Stück zu finden. Ich will mir für die Vorbereitung der zweiten Produktion genug Zeit lassen und nichts überhasten.

Schlussfrage: Welche oder welcher Solothurner Kunstschaffende hat Sie in letzter Zeit beeindruckt?

**Baschung:** Roman Lerch, der eben den Filmmusik-Preis der SUIZA erhalten hat. Es hat mich sehr gefreut, dass eine junge Person einen solchen Preis erhält. Oder auch Schang Hutter, der eben 80 geworden ist. (gly)

### Franziska Baschung



Franziska Baschung wurde 1978 in Solothurn geboren und ist in Gerlafingen aufgewachsen. Ab dem 10. Lebensjahr nahm sie Klarinettenunterricht, es folgte ein Klarinettenstudium an den Musikhochschulen Luzern und Zürich. Derzeit ist Franziska Baschung als Musikerin in verschiedenen Formationen

und als Musiklehrerin tätig. Sie hat im Frühling 2012 «musigpotztusig», ein Musikvermittlungs-Projekt für Kinder, das sie mit anderen betreibt, ins Leben gerufen. Franziska Baschung erhielt 2014 den Förderpreis Kulturvermittlung des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung.